

Weiblicher, jünger und politisch stärker eingemittet

Nach dem Rechtsrutsch 2015 schlägt das Pendel bei den Nationalratswahlen auf die andere Seite aus: SVP und FDP verlieren Wähleranteile und je einen Sitz, die SP holt ihr drittes Mandat zurück. Grüne und GLP legen wählermässig stark zu, gewinnen aber keine zusätzlichen Sitze. Diese gehen an die CVP, die von einer Listenverbindung profitiert, und an die EVP, welche die BDP überholt.



Ungläubiges Staunen: SP-Präsidentin Gabriela Suter (Mitte) im Moment, als ihre Wahl in

Fabian Högler (Text) und Fabio Baranzini (Bilder)

Die Aargauer Delegation im Nationalrat ist jünger, weiblicher und politisch stärker eingemittet als bisher. Vor vier Jahren lag der Altersschnitt der 16 Mitgliedern der grossen Parlamentskammer bei 53 Jahren und 7 Monaten, nun sind es 49 Jahre und 3 Monate. Hauptgrund dafür ist der Generationenwechsel bei der SVP: Nicht mehr im Nationalrat vertreten sind Maximilian Reimann (77-jährig, Abwahl), Luzi Stamm (67, Abwahl), Ueli Giezendanner (65, Rücktritt) und Sylvia Flückiger (67, Rücktritt). Ersetzt werden die langjährigen Parlamentarier durch Benjamin Giezendanner (37), Martina Bircher (35) und Jean-Pierre Gallati (53). Den vierten frei werdenden Sitz

konnte die SVP nicht verteidigen, obwohl ihr Parteisekretär Pascal Furer am Mittag optimistisch war: «Wir werden die Wahlen klar gewinnen und unsere sieben Sitze halten», sagte er im AZ-Videointerview. Rund fünf Stunden später war klar: Die SVP büsste beim Wähleranteil 6,5 Prozentpunkte ein und verlor ein Mandat. «Das tut weh, wir sind enttäuscht», sagte Parteipräsident Thomas Burgherr, (siehe «Nachgefragt» rechts).

Zu den Verlierern gehört auch die FDP, der es nicht gelang, den Sitz der zurücktretenden Corina Eichenberger zu verteidigen. Bestätigt wurden nur die bisherigen Thierry Burkart und Matthias Jauslin, mit einem Minus von 1,6 Prozent beim Wähleranteil ging der dritte Sitz verloren. «Vor vier Jahren haben wir aufgrund der Listen

verbindung mit der CVP ein Mandat gewonnen, jetzt ging es wohl wieder zurück», sagte FDP-Präsident Lukas Pfisterer. Ob die Klimadebatte und die Schwenker der Freisinnigen dabei eine Rolle gespielt hätten, liess Pfisterer offen. «Klar ist aber, dass unsere Themen, wie Wirtschaft und Europa, in diesem Wahlkampf praktisch keine Rolle gespielt haben», erklärte er.

Suter, Binder, Studer: Drei Frauen neu gewählt

Weiblicher ist die neue Aargauer Delegation im Nationalrat aufgrund der Resultate im Mitte-Links-Lager: Mit Gabriela Suter (SP), Marianne Binder (CVP) und Lilian Studer (EVP) wurden gleich drei Frauen neu ins Parlament gewählt. Bei allen drei sind die Umstände, die zur Wahl geführt ha-

ben, ziemlich aussergewöhnlich. Die SP gewann beim Wähleranteil nur 0,4 Prozentpunkte dazu, holte aber trotzdem den dritten Sitz zurück, den sie vor vier Jahren verloren hatte. Ausschlaggebend dafür war das starke Plus der Grünen, die mit der SP eine Listenverbindung eingegangen waren und die nötigen Wählerprozent für den Sitzgewinn lieferten. «Die SP hat im Aargau, im Vergleich zu anderen Kantonen, stark mobilisiert und sehr gut abgeschnitten», sagte Suter. Ihre Partei arbeite seit vielen Jahren gut mit den Grünen zusammen, dass der zusätzliche Sitz im linken Lager nun an die SP gehe, sei aufgrund der Konstellation zu erwarten gewesen.

Grünen-Präsident Daniel Hölzle sagte schon vor dem Mittag, bevor die ersten Resultate eintrafen: «Ich gehe

davon aus, dass wir beim Wähleranteil zulegen werden, für einen zweiten Sitz dürfte es aber kaum reichen.» Hölzle und Suter bedauerten beide, dass sich die Grünliberalen nicht für eine Klimaallianz mit SP und Grünen, sondern für eine Listenverbindung mit der CVP entschieden hatten. Dies führte dazu, dass die CVP, die zuletzt im Aargau im Niedergang war, erstmals wieder zu den Siegern gehörte. «Ich danke der GLP, dass sie mit uns eine Listenverbindung eingegangen ist», sagte CVP-Präsidentin Marianne Binder. Die Grünliberalen trugen mit ihrem Plus von 3,3 Prozent beim Wähleranteil ihren Teil zum Sitzgewinn der CVP bei. Doch auch Binders Partei, die mit neun Listen und 144 Kandidierenden angetreten war, legte selber um 1,3 Prozentpunkte zu: «Wir ha-

Die 16 gewählten Aargauer Nationalräte und Nationalrätinnen auf einen Blick



Hansjörg Knecht *
SVP, bisher



Benjamin Giezendanner
SVP, neu



Andreas Glarner
SVP, bisher



Thomas Burgherr
SVP, bisher



Martina Bircher
SVP, neu



Jean-Pierre Gallati *
SVP, neu



Cédric Wermuth *
SP, bisher



Yvonne Feri *
SP, bisher



Gabriela Suter
SP, neu



Thierry Burkart *
FDP, bisher



Matthias Jauslin
FDP, bisher



Ruth Humbel
CVP, bisher



Marianne Binder *
CVP, neu



Irène Kälin
Grüne, bisher



Beat Flach
GLP, bisher



Lilian Studer
EVP, neu

* Kandidatinnen und Kandidaten, die noch für den Ständerat oder Regierungsrat kandidieren – bei einer Wahl am 24. November rutschen die Kandidierenden auf den Ersatzplätzen der jeweiligen Parteien in den Nationalrat nach.



den Nationalrat feststeht – links die bisherige Nationalrätin Yvonne Feri.



Strahlendes Lächeln: Lilian Studer (EVP) freut sich über ihre Wahl.



Siegerin im Interview: Marianne Binder (CVP) hat die Wende zum Erfolg geschafft.

Nachgefragt

Thomas Burgherr:
«Die SVP Aargau hatte ein schwieriges Jahr»

Als die AZ im September die Resultate einer repräsentativen Umfrage der Forschungsstelle Sotomo veröffentlichte, zweifelte SVP-Kantonalpräsident Thomas Burgherr diese an. Dass seine Partei vier Prozentpunkte an Wählerstärke einbüßen würde, hielt er nicht für plausibel. Tatsächlich waren die Verluste für die SVP am Sonntag sogar noch höher, sie verlor 6,5 Prozentpunkte und einen Sitz im Nationalrat.



Thomas Burgherr

Die SVP wollte ihre sieben Sitze verteidigen, nun haben Sie einen verloren – sind Sie enttäuscht?

Ja, die Enttäuschung bei uns ist gross, wir haben massiv an Wählerstärke verloren und ein Mandat eingebüsst, das tut natürlich weh.

Wo sehen Sie die Gründe für den Wähler- und Sitzverlust, was hat Ihre Partei falsch gemacht?

Die SVP Aargau hat ein schwieriges Jahr hinter sich, die Geschichte mit Regierungsrätin Franziska Roth und die Seniorenliste von Maximilian Reimann haben uns sicher nicht geholfen. Dazu kommt, dass unsere Themen im Wahlkampf nicht im Vordergrund standen, auch das war völlig anders als vor vier Jahren.

Vor vier Jahren erzielte die SVP ein Rekordresultat mit 38 Prozent Wähleranteil, nun ist Ihre Partei geradezu eingebrochen.

Bei einem so hohen Wähleranteil, wie wir ihn hatten, ist es natürlich, dass es auch Schwankungen geben kann. Diesmal haben wir einen Ausschlag nach unten erlebt, das bedaure ich. Wir hoffen, dass der Trend für die SVP in vier Jahren wieder nach oben geht. Wir werden alles dafür tun, dass dies gelingt. Zuerst müssen wir aber die Resultate im Detail analysieren.

Sie hatten eine Listenverbindung mit FDP, EDU und Team 65+, die CVP war – anders als vor vier Jahren – nicht dabei. Hatte die SVP diesmal die falschen Partner?

Ich habe mich immer für eine breite bürgerliche Listenverbindung mit der CVP ausgesprochen. Die CVP wollte nicht mitmachen, sie hat heute einen Sitz dazugewonnen, aus ihrer Sicht war der Entscheid damit richtig.

War es richtig, bei der SVP Aargau eine Altersguillotine einzuführen und damit auf bewährte Kräfte wie Luzi Stamm und Maximilian Reimann zu verzichten?

Wir haben keine Altersguillotine eingeführt, Maximilian Reimann hätte die Möglichkeit gehabt, sich am Parteitag der Nomination zu stellen. Ich bin überzeugt, dass er von der SVP-Basis aufgestellt und heute als Nationalrat gewählt worden wäre.

Sie selber wurden als Nationalrat wiedergewählt, gibt es sonst noch positive Aspekte aus Ihrer Sicht als Aargauer SVP-Präsident?

Ja, die gibt es: Hansjörg Knecht und Jean-Pierre Gallati haben beide sehr gute Ausgangslagen für den zweiten Wahlgang der Ständerats- und Regierungsratswahl am 24. November.

Bernhard Guhl: «Die BDP ist wie mein drittes Baby neben meinen Kindern»

«Natürlich habe ich gewusst, dass wir den Wähleranteil nicht halten können, dennoch habe ich damit gerechnet, dass wir vor der EVP bleiben», sagte BDP-Nationalrat Bernhard Guhl, als seine Abwahl aus dem Nationalrat feststand. Sichtlich enttäuscht ergänzte Guhl, er sei Milizpolitiker gewesen und habe neben seinem Mandat im Nationalrat 40 Prozent als Elektroingenieur gearbeitet. Nun will er das Pensum wieder aufstocken – und über seine politische Zukunft nachdenken. Dass Guhl für eine andere Partei wieder



Abgewählt: Bernhard Guhl (BDP).

kandidiert, dürfte allerdings kaum infrage kommen. «Die BDP ist für mich wie ein drittes Baby, neben meinen zwei Kindern.»

Abgewählt wurden auch die zwei ehemaligen SVP-Nationalräte Maximilian Reimann (Team 65+) und Luzi Stamm (Liste 13). Reimanns Seniorenliste kam auf einen Wähleranteil von 1,4 Prozent, die Liste von Luzi Stamm auf 0,2 Prozent. In einer Mitteilung bedauert das Team 65+ den Ausgang und hält fest, jetzt fehle die direkte aargauische Seniorenvertretung im Bundesparlament. «Dies ist für die schweizerische Demokratie bedenklich.» Auf Anhieb rund 1,5 Prozent Wählerstimmen zu erhalten, ist aus Sicht des Teams 65+ aber mehr als ein Achtungserfolg. (fh)

ben unsere Basis mobilisiert und gezeigt, dass die CVP im Aargau lebt und kämpft», freute sich Binder.

Frauenanteil im Nationalrat könnte noch weiter steigen

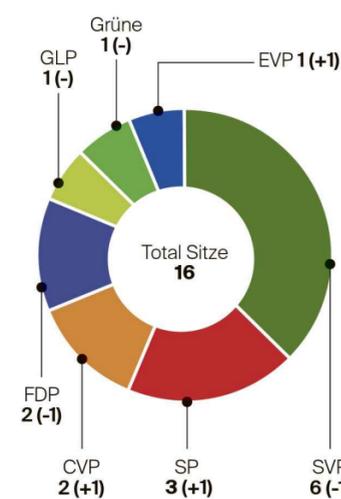
Die Rechnung der GLP ging indes nicht auf: Die Grünliberalen hatten gehofft, die CVP beim Wähleranteil zu überholen und einen zweiten Sitz zu gewinnen. Dieser wäre an Grossrätin Barbara Portmann gegangen, die trotzdem nicht von einer falschen Strategie sprechen wollte. «Bei einer Klimaallianz wäre der zusätzliche Sitz an die Grünen gegangen, nicht an uns», gab sie zu bedenken.

Richtig spekuliert hat die EVP, die mit Lilian Studer nach zwölf Jahren wieder eine Nationalrätin stellt. Damals war ihr Vater Heiner Studer abgewählt worden, nun profitierte seine Tochter davon, dass BDP-Nationalrat Bernhard Guhl dasselbe widerfuhr. «Ich freue mich riesig über die Wahl, den Support, den ich erhalten habe, und das Plus beim Wähleranteil»,

sagte Studer. Die EVP legte um 0,3 Prozentpunkte zu und überholte Listenpartnerin BDP, die noch auf einen Wähleranteil von gut 3 Prozent kam (siehe Grafik unten). Bernhard Guhl, der nach acht Jahren seinen Platz in Bern räumen muss, hat nicht mit seiner Abwahl gerechnet. «Ich war immer optimistisch und habe mich voll eingesetzt, um den Sitz zu verteidigen», sagte er (siehe Artikel rechts).

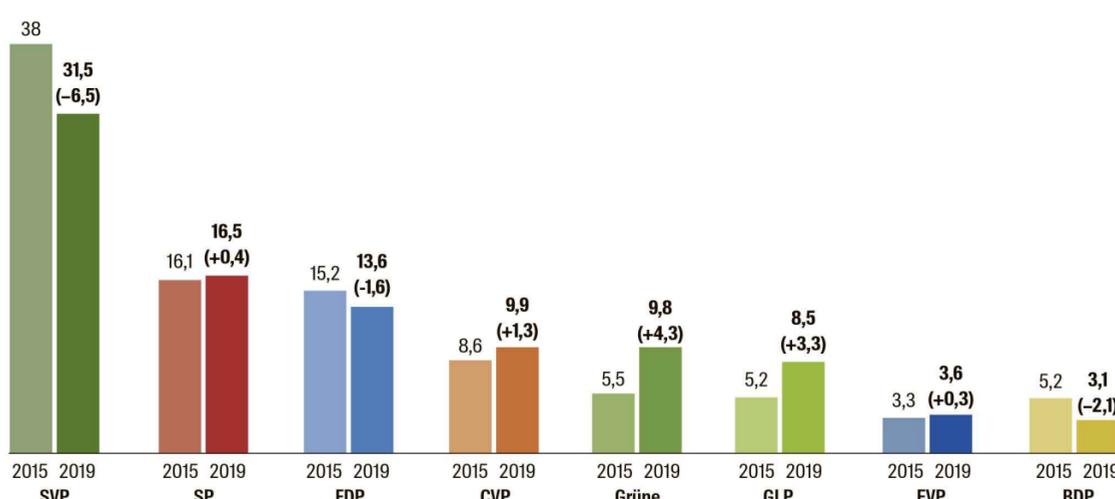
Je nach Ausgang des zweiten Wahlgangs für den Regierungs- und Ständerat, könnte der Frauenanteil im Nationalrat weiter steigen: Bei der FDP steht Maja Riniker auf dem ersten Ersatzplatz, sie könnte von einer Wahl von Thierry Burkart in den Ständerat profitieren. Bei der SVP wartet Stefanie Heimgartner, die bei einer Wahl von Hansjörg Knecht in den Ständerat, oder Jean-Pierre Gallati in den Regierungsrat profitieren würden. Bei der SP sind es Simona Brizzi, die nachrücken würde, wenn Cédric Wermuth Ständerat, oder Yvonne Feri Regierungsrätin wird.

Verteilung der 16 Aargauer Nationalratssitze



Quelle: Kanton Aargau, Grafik: mia

Nationalrat: So wählte der Aargau Vergleich mit 2015, in Prozent



Quelle: Kanton Aargau; Grafik: mia